

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn  
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Kamenz, Pulsnitz und Dhorn, des Amtsgerichts Pulsnitz behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Kamenz

Nr. 15

96. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. — Geschäftsstelle: Kurt Adolph-Str. 2, Fernruf nur 551

Mittwoch, den 19. Januar 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1 RM., bei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bezw. 15 Pfg. Frägerlohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

### Eingeständnis der Ohnmacht

### Die Anglo-Amerikaner können keinen Druck auf Stalin ausüben

Die Auseinandersetzung Moskaus mit den polnischen Emigranten hat in der gesamten Welt geradezu sensationelles Aufsehen erregt. Die brutale Schroffheit, mit der Stalin nicht nur jede Verhandlung mit Polen, sondern auch jede Einmischung der Anglo-Amerikaner in die osteuropäischen Probleme ablehnt, zeigt, daß die Bolschewisten gar nicht daran denken, ihre Absichten gegenüber Europa von irgend jemand durchkreuzen oder auch nur abschwächen zu lassen. Die Wirkung dieser schroffen Haltung Moskaus ist aber nach den Berichten schwedischer Korrespondenten in Washington fast noch härter als in London. So heißt es in einem New-Yorker Bericht in „Stockholms Tidningen“, daß die Lage als ernst betrachtet werden müsse, und man gibt offen zu, daß die Politik der Westmächte einen erheblichen Rückschlag erfahren habe.

Es bleibt den Herren in Washington nichts weiter übrig, als überreicht zu sein, daß man in Moskau es nicht für richtig befunden habe, London seine Ansicht in der polnischen Frage im voraus mitzuteilen. Man will weder in Washington noch in London vorläufig zugeben, daß man gegenüber Stalin überhaupt nichts zu bestellen hat. Für das Prestige der USA wie der Briten gegenüber den kleinen Nationen ist es geradezu verhängnisvoll, daß man zugeben muß, daß die „Vereinigten Nationen“ nicht in der Lage seien, einen Druck auf Stalin auszuüben.

Mit diesem Eingeständnis der Ohnmacht gegenüber den bolschewistischen Mächten werden auch den letzten Illusionen die Augen geöffnet, die da geglaubt haben, es sei für die kleinen Staaten überhaupt etwas auf dem Verhandlungswege zu erreichen. Stalin verhandelt nicht, und weder Washington noch London sind in der Lage, der Gewaltpolitik des Kremelmachters irgendwie entgegenzutreten. Nur unverbesserliche Schwachköpfe können heute noch glauben, daß es irgendeine andere Rettung als die Vernichtung des Bolschewismus gegenüber den Raub- und Bolschewisierungsbestrebungen Stalins gebe. Die einzige Macht aber, die in der Lage ist, dem Bolschewismus eine vernichtende Niederlage beizubringen, ist Deutschland. Das Schicksal Europas ist in die Hand des deutschen Schwertes gegeben.

### Alle Kräfte für den Sieg

Auf Veranlassung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley fand in Gleiwitz eine Arbeitsstunde maßgebender Vertreter der ober-schlesischen eisen-schaffenden Industrie statt. Nebenbei, die einige Tage vorher im ober-schlesischen Verbandsrat in der leitenden Verantwortlichkeit der eisen-schaffenden Industrie, die Betriebsleiter, Betriebsobmänner und eine größere Anzahl Unterführer der Betriebe versammelt, um in gemeinsamer Aussprache Wege zu finden, die deutsche Produktion in Eisen und Stahl erneut zu steigern.

Nach Oberbefehlshaber Warrenbach, der als Geschäftsführer der Deutschen Arbeitsfront die Grüße Dr. Ley's überbrachte, führte Gauleiter Bracht, der die Tagung leitete aus, daß kein Gedanke unbedacht und keine Maßnahme unausgesezt bleiben dürfe, die unseren Beitrag zum Sieg noch erhöhen können. Er stellte der eisen-schaffenden Industrie insbesondere die Aufgabe, in noch härterem Umfange als bisher aus ungelerten und angelernten Gefolgschaftsmitgliedern Fachkräfte zu machen und bewährte Fachkräfte zu Führern zu erheben.

### USA-Luftangriff auf Rabaul abgefohlen

#### 102 Feindmaschinen abgeschossen

In den ununterbrochen heftigen Kämpfen im Gebiet von Rabaul gelang es der japanischen Abwehr am 17. 1., der feindlichen Luftwaffe einen weiteren schweren Schlag zu verfehlen.

Im zusammengefaßten Feuer von Marinejägern, Flotteneinheiten und Flakgeschützen wurden von 200 Flugzeugen, die am Morgen des 17. 1. Rabaul angriffen, einem Bericht des Kaiserlichen Hauptquartiers zufolge, 102 Maschinen abgeschossen.

17 Abschüsse konnten davon nicht bestätigt werden. 87 feindliche Maschinen, zu denen auch die 17 nicht bestätigten gehören, fielen den Marinejägern zum Opfer, während die Flotteneinheiten und Flakbatterien 15 Angreifer abgeschossen. Japanischerseits gingen zwei Transporter verloren, die versenkt wurden.

Zu der Meldung des Kaiserlichen Hauptquartiers über die Luftschlacht bei Rabaul am 14. Januar, die den Abschluß von 34 feindlichen Maschinen bekanntgab, berichtet das Hauptquartier am Dienstag, daß weitere 20 feindliche Flugzeuge in dieser Schlacht vernichtet wurden.

### Juda nistet sich ein

#### Vogen und Sowjetinstitute statt Brot in Süditalien

Aus dem von den Anglo-Amerikanern besetzten Süditalien treffen zwei Meldungen ein, die die Kräfte beleuchten, die bei dem Badoglio-Vertrag eine wesentliche Rolle gespielt haben. Aus Bari wird gemeldet, daß dort eine Großloge mit der Bezeichnung „Neues Italien“ gegründet wurde, die bezeichnenderweise der höchsten britischen Voge unmittelbar unterstellt ist. An der Universität Neapel, so erfährt man ferner, wurde ein Institut für „Sowjetrecht“ errichtet, zu dessen Lehrplan Vorlesungen und „praktische Übungen“ gehören sollen. — Judenbörge Freimaurerlogen und Sowjetinstitute sind natürlich wichtiger als Brot und Medikamente für die unglückliche Bevölkerung Süditaliens.

#### Unruhen in Neapel

„Die Ernährungslage in Süditalien hat sich noch immer nicht gebessert“, meldet der „Times“-Korrespondent in Neapel. Man habe die verschiedensten Maßnahmen ergriffen, um der Lebensmittelknappheit Herr zu werden, doch nützen sie nichts. Es sei auch nicht möglich, die Versorgungsschwierigkeiten zu meistern, solange nicht größere Getreidemengen aus Übersee eintröfen. In Neapel sei es infolge der unzulänglichen Ernährung bereits zu Unruhen gekommen, die einen Vorgehmad von dem geben, was unvermeidlich eintreten würde, wenn sich die Lebensmittelversorgung nicht baldigt bessere.

Die durch den sowjetisch-polnischen Konflikt hervorgerufene Krise bei den Feindmächten hat das nur noch vollständig unterstreichen können. Die USA haben jedes Prestige verspielt und können es auch mit den schönsten Worten nicht mehr verheimlichen, daß sie den Bolschewisten gegenüber den kleinen europäischen Nationen vollkommen freie Hand gelassen haben und es sich gefallen lassen müssen, von Stalin ganz offen und ohne jede Rücksichtnahme übergegangen zu werden.

### London und Washington sind enttäuscht

Schwedische politische Kreise erfahren aus London, daß man in der Downing Street durch die ablehnende Haltung der Sowjets gegenüber den Vorschlägen der polnischen Exilregierung zur Beilegung des polnisch-sowjetischen Konfliktes sehr betroffen ist. Die Enttäuschung der britischen Kreise sei um so größer als die Stellungnahme der Polen auf Anraten und unter dem Druck der englischen Regierung erfolgt ist. Durch die neueste Erklärung der Tag werde dem Bereich der Boden entzogen, politischerweise direkte Verhandlungen mit Moskau aufzunehmen.

Da Staatssekretär Hull sicherem Vernehmen nach den polnischen Vorschlag aufs wärmste unterstützt hat, sei die sowjetische Ablehnung auch in Washington als sehr peinlich empfunden.

### Wachsender Einfluß Moskaus in Schweden

Auf der Jahresversammlung beschloß die Ortsgruppe Sudbillsall des schwedischen Eisenbahnerverbandes, wie das kommunistische Organ „Ny Dag“ berichtet, mit 26 gegen 12 Stimmen, die kollektive Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei aufzugeben.

Wenn es sich auch nur um die verhältnismäßig kleine Ortsgruppe in Sudbillsall, einer Stadt von rund 8000 Einwohnern in der schwedischen Provinz Västmanland handelt, so ist dieser Beschluß, im Zusammenhang mit anderen Entscheidungen der letzten Zeit gesehen, bezeichnend für den wachsenden kommunistischen Einfluß in den schwedischen Gewerkschaften.

Kräften entgegenzuhalten. In dieser Förderung des Leistungsvermögens der Mitarbeiter mühten die Betriebe selbst unermüdlich tätig sein. Der hohe Grad der Intensität der deutschen Eisen- und Stahlherstellung erfordern eine wachsende Anzahl innerbetrieblicher Führungskräfte, deren Weiterbildung vornehmlich durch die Betriebe selbst erfolgen müsse.

Nachdem Gauobmann Bösch über die Erträge der Lehrgänge der Deutschen Arbeitsfront auf dem Gebiete der beruflichen Fortbildung und Umschulung berichtet hatte, berührte eine Aussprache, an der zahlreiche Betriebsleiter und Betriebsobmänner teilnahmen, viele aktuelle Probleme der Menschenführung in der eisen-schaffenden Industrie. Oberbefehlshaber Warrenbach sicherte bei zahlreichen der aufgeworfenen Fragen verstärkte Mithilfe der Deutschen Arbeitsfront zu.

### Was Englands Soldaten erwartet

#### Statt Wohnungen Slumselend und Erwerbslosigkeit

„Heime für Helden“ sind dem englischen Volke am Ende des ersten Weltkrieges versprochen worden, als dann aber die „Helden“ von den Fronten zurückkehrten, hatte die englische Regierung zu ihrem Empfang lediglich das Slumselend und die Erwerbslosigkeit bereitgehalten, so schreibt die Londoner Zeitung „News Chronicle“. Narre man die englischen Soldaten jetzt zum zweiten Male, dann kommt für die verantwortlichen Männer bestimmt der Tag der Abrechnung. Bis jetzt lasse sich noch nicht erkennen, daß man es in England diesmal mit seinen Versprechungen an Soldaten ernst meine. Schätzungsweise brauche man bereits heute für die Zeit nach dem Kriege mehr als vier Millionen neue Wohnungen in England, wenn die Bevölkerung auch nur einigermaßen anständig untergebracht sein sollte. Diese Wohnungen bereitzustellen, sei eine kolossale Aufgabe.

#### Großprekarien und dahinter: der Hunger

Die USA-Zeitung „Saturday Evening Post“ beschäftigt sich mit der Ernährungsfrage in der Nachkriegszeit. Entgegen allen großsprecherischen Erklärungen der Regierungen der Vereinigten Staaten und Englands, sie würden Nahrungsmittel für alle Menschen schaffen, nehme die Nahrungsmittelherzeugung mehr und mehr ab. In den Vereinigten Staaten liege die letzte Weizenernte 20 Prozent unter dem normalen Durchschnitt, was zu keinerlei Hoffnungen auf eine Besserung der Lage berechtige. Im übrigen verhinderten die Kompetenzstreitigkeiten zwischen den einzelnen Ministerien und Ämtern die Durchführung vernünftiger Pläne.

Das USA-Blatt verschweigt dabei noch, daß das einzige Ergebnis der „Welternährungskonferenz“ von Hot Springs, die die Versorgung aller Völker der Erde sicherstellen sollte, zwei Hungertatastrophen sind: in Bengalen und in Süditalien.

#### Dafür bedankt sich Europa

#### Gangsterkrieg um die Spielhöllenvorherrschaft in Chicago

Wie United Press aus Chicago meldet, ist dort der Gangsterkrieg um die Spielhöllenvorherrschaft, der bereits vor fünf Monaten das Leben dreier Gangsterhauptide in Chicago forderte, von neuem aufgeflammt. Am Sonntag sei der Gangster Benjamin Zuckermann, bekannt unter dem Spitznamen „Zooky“, auf der Treppe seines Hauses erschossen worden. Zuckermann wurde durch drei Schüsse in den Rücken tödlich getroffen. Wie Augenzeugen berichten, flüchtete der Täter in einem Auto, in dem zwei andere Männer auf ihn warteten. Als Zuckermanns „Adjutant“, Benjamin Claser, von dem Mord erfuhr, erlitt er einen Herzschlag und brach tot zusammen. Die Polizei sucht zur Zeit die Lokale der Unterwelt nach dem Täter ab, der, wie sie annimmt, von den Konkurrenten „Zooky's“ ausgeschickt wurde, den gleichen, die seinerzeit im Kampf um die Führung des „Verbrechergewilds“ rebellierende Unterhauptide

### Neue Wahnphantasie

Pulsnitz, 19. Januar

hws. Den judo-plutokratischen Gehirnen entsteigt so mancher, allerdings meist nur auf dem Papier stehender Dreh, bei dem der hakerfüllte Berichtswunsch dieser Unterweltler der Vater des Gedankens ist. Sie brauchen solche Phantastereien, um die Betrogenen im eigenen Lager immer wieder aufzuklären. Nun haben sie sich, im Zuge der jüdischen Wahnphantasien, auch schon einen Zensur über — die deutschen Zeitungen bestellt. Natürlich für den Fall, daß sie nach dem Kriege etwas in Europa zu sagen hätten, was wir mit vielem Recht und Gefühl auf unsere Soldaten und unseren Heimateinfach süchtig bezweifeln. Die Wahl des Mannes für diesen Posten ist ziemlich belanglos, denn er sowohl wie wir wissen, daß er dieses Amt nie antreten wird. Man sieht aber hieraus, daß die Londoner Gehirnkranke nichts weiter zu tun haben, als darüber nachzudenken, wie sie eventuelle Freiheiten und Rechte anderer Völker strangulieren können. Eigentlich haben diese heuchlerischen Gehirnkranke doch in den Krieg gekriegt um die Freiheit der Nationen zu sichern. Dies ist auch der einzige Anlaß, warum wir nicht lachend über diese neue Wahnphantasie zur Tagesordnung übergehen, denn gerade was ist es, was wir festhalten wollen: Sie gaben vor, den Völkern zu helfen, in Wirklichkeit wollten sie deren geistige und materielle Versklavung, um für ihren Krämerladen zu ergaunern was nur zu ergaunern ist.

Dabei dürfen wir eindeutig feststellen, daß Deutschland eines der wenigen kriegsführenden Länder ist, in denen es keinerlei Pressezensur gibt und daß der deutsche Journalismus frei von jeder kapitalistischen Bindung ist und nur aus innerster Überzeugung arbeitet. In den sogenannten demokratischen Ländern, wo die verbudelte Presse wüthet, sind solche Schutzmaßnahmen wohl angebracht, wir aber bedürfen solcher Einrichtungen nicht, weil wir die neuesten Phantastereien jüdischer Gehirnne nur, damit sie gebührend registriert ist.

### Kanada erwirbt englische Kriegsschiffe

Der kanadische Marineminister, MacDonald, gab bekannt, daß Kanada zwei Kreuzer und zwei Zerstörer der englischen Kriegsmarine übernimmt. Die vier Kriegsschiffe gehören, so unterstrich der Minister, zu den modernsten Typen. Sie sind entsprechend bewaffnet und unterstehen der alleinigen Kontrolle Kanadas. Die beiden übernommenen Kreuzer sind die ersten Kreuzer der kanadischen Flotte überhaupt.

### Wofür die anglo-amerikanischen Soldaten bluten

Brüchige Dividendenblüten wachsen auf dem Boden der anglo-amerikanischen Rüstungsindustrie. Nach der „Times“ werfen die Armstrong Siddeley-Werke 28 1/2 v. H. und die Meadows (Genru) Aktiengesellschaft 25 v. H. ab, während sich für Clifford Motor Components Ausichten auf wiederum 30 v. H. Dividende eröffnen. Die anglo-amerikanischen Soldaten können also wie immer aus den Börsentrends erfahren, wofür sie kämpfen, bluten und sterben.

linge in Seitengassen, Friseurläden und Hotelzimmern abschließen lassen.

Während Roosevelt und seine Judenblätter von USA-Weltbeglückungsplänen faszeln, wird hier die nordamerikanische Lebensart sinnfällig demonstriert; eine „Freiheit der Gangster“, für die Europa sich bestens bedankt.

### USA-Militär-Transportflugzeug abgestürzt

Ein amerikanisches Militärtransportflugzeug stürzte am Dienstag in Oakland (Kalifornien) wenige Minuten nach Verlassen des Flugplatzes ab. Alle an Bord befindlichen Personen wurden getötet. Das Flugzeug fiel auf einen Wohnblock nieder, zerstörte ein Haus und setzte verschiedene weitere Häuser in Brand.

### Deutsche Tiefangriffe in Süditalien

Im süditalienischen Kampfraum unternahm deutsche Schlachtfliegerstaffeln am 16. Januar mehrmals überraschende Angriffe auf feindliche Bereitstellungen im westlichen Frontabschnitt. Eine mit Fahrzeugen und Truppen dicht belegte Dorfchaft am Hang eines Höhenzuges wurde besonders schwer getroffen. Vollertruffer der im Tiefflug ausgelassenen Bomben schweren Kalibers setzten zahlreiche mit Munition und Treibstoff beladene Lastkraftwagen in Brand. Eine andere deutsche Staffel richtete Tiefangriffe auf bereitgestellte motorisierte Infanterieeinheiten des Feindes in einer Gebirgsschlucht. Die deutschen Flugzeuge, die dicht über die unbewaldeten Höhenkämme überraschend einfliegen, verursachten durch Bombenwürfe und Bordwaffenbeschuß beträchtliche Zerstörungen in den aufgefahrenden Kolonnen. Begleitende deutsche Jäger schossen aus einem Bomberverband zwei USA-Flugzeuge vom Mutter Boston heraus.

### Tapfere Flakartillerie

#### In 30tündigem Ringen alle Sowjetangriffe abgewehrt.

Bei den Kämpfen westlich Newel wehrte ein verstärkter Flakartillerie unter heftigem feindlicher Artilleriefeuer in 30tündigem Ringen alle Angriffe starker sowjetischer Kräfte ab. Dabei vernichtete der deutsche Kampfrupp vier Panzer sowie ein Paßgeschütz der Bolschewisten und zwang sechs weitere Kampfwagen zum Abbrechen. Erst nach Verzicht der gesamten Munition wurde die von allen Seiten angegriffene Flakstellung geräumt. Die tapferen Kanoniere ermöglichten durch ihr Aushalten die geordnete Vorbereitung neuer Aufnahmestellungen durch die Infanterie in diesem wichtigen Frontabschnitt.

General Henry S. Arnold, der Chef der USA-Luftwaffe, erklärte: „Die zur Verteidigung eingeleitete deutsche Luftwaffe ist härter als je zuvor.“

Die südpazifische Konferenz zwischen Neuseeland und Australien wurde in Canberra (Australien) mit Reden der beiden Premierminister der beiden Länder eröffnet.



Betrogene Betrüger

Von 44-Kriegsberichtler Josef von Golitschek

(44-KA.) Als in Rom Badooglio's schmachliche Kapitulation bekanntgegeben wurde glaubte auch die in Griechenland stationierte italienische Offizierselite ihren Augenblick gekommen und führte nun die schon früher angekündigten Verhandlungen mit den Banditen und englischen Verbindungsmännern in aller Öffentlichkeit. In Thessalien nahm der Divisionsgeneral Infante unverzüglich die Verbindung mit dem Bandenführer Sarafis an dem englischen Oberst Christ auf und veriprach ihnen als Gegenleistung für eine ungehinderte Rückkehr nach Italien die Auslieferung sämtlicher Waffen...

Infante glaubte sich durch diesen Verrat, der den Briten alle Vorteile in die Hände spielte, den besonderen Dank seiner Verhandlungspartner gesichert zu haben. Er hatte die Banden mit den modernsten Waffen versehen, hatte ihnen beträchtliche Mengen von Treibstoff und Proviant ausgeliefert und, was für die weiteren Pläne der Anglo-Amerikaner wesentlich war: er hatte die Bahnstrecke nach Albanien preisgegeben. Er rechnete nunmehr auf ein entsprechendes Entgegenkommen. Ihn ereilte jedoch das Schicksal aller Verräter. In dem Augenblick, in dem die italienischen Soldaten wehrlos waren fielen die Banditen über sie her und plünderten sie reiflos aus. Wertgegenstände, Bekleidung und Schuhwerk wurde ihnen abgenommen. Als sich die italienischen Soldaten dieser Behandlung zu widersetzen versuchten wurde eine Anzahl von ihnen einfach niedergemacht. Dann begann der Marsch quer durch Griechenland Infante bereit sich war auf die Zulage der Rückführung nach Italien, aber der Engländer verdrängte ihn. Inzwischen hatten sich auch die Amerikaner eingeschaltet mit dem Ergebnis daß die als Kriegsgefangene behandelten Verräter-Soldaten nunmehr unter dreierlei Kommando standen. Das letztere natürlich die Vermittlung. Bei schlechter Ernährung wurden sie so durch Griechenland weitmärts getrieben, ohne daß eine klare Richtung zu erkennen gewesen wäre.

Endlich fand man für sie eine geeignete Verwendung. Durch den Einbruch des regnerischen Herbstwetters war ein Flugplatz in den Bergen grundlos geworden 4000 Italiener wurden zur Wiederinstandsetzung des Flugplatzes abgestellt. In den wenigen Häusern eines ehemaligen Luftfortes wurden sie zusammengepfercht. Da saßen die wärmegewohnten Offiziere und Mannschaften, nordwärts blickend und in den nicht heizbaren Zimmern frierend bei winzigen Brotkrumen der brutalen und verächtlichen Behandlung der Banditen ausgeliefert, wie sie es verdient hatten. Sie hatten keine Ahnung davon, daß inzwischen deutsche Wehrmacht und Verbände der Waffen-SS daran gegangen waren die Banditengebiete Griechenlands zu säubern. Man hatte ihnen erzählt, daß Griechenland und Italien von den Deutschen geräumt seien, die Kapitulation der Achse unmittelbar bevorstehe und daß sie in ihre Heimat entlassen würden.

In dieser Zeit trafen deutsche Verbände in Albanien und von Thessalien aus bereits auf der Bahnstrecke vor und hatten binnen kurzem die Verbindung wieder hergestellt. Auf dem Flugplatz aber wartete General Infante sehnlichst auf die erste Landung einer Maschine, um sich nach Kairo zu begeben. Seine Rolle in Griechenland war ausgespielt. Jetzt wollte er seine Männer im Stich lassen, genau so wie er vorher den Bundesgenossen verraten hatte.

Er kam nicht mehr dazu: Verbände der Waffen-SS und eine Abteilung faschistischer Gebirgsartillerie trafen über zwei Gebirgsflanken, auf denen die Banditen in alten Klöstern eine Verteidigungsanlage errichtet hatten, bis zum Flugplatz vor. Die Banditen mit samt ihren englischen und amerikanischen Offizieren fielen in panischem Schrecken.

Ein Teil der gefangengehaltenen Italiener, denen man eingeredet hatte, sie würden bei Auffindung von den Deutschen erschossen werden, flüchtete mit ihnen, Kälte entkräftet, mit Lumpen bedeckt und frant wurden die übrigen aufgefunden. Unter ihnen befand sich auch General del Giudice. Sie hatten vier Tage nichts mehr zu essen. Heißhungrig führten sie sich auf die ihnen gebotene Verpflegung. Betrogene Betrüger!

Die Deutschen in San Juan leben

Der nationale Feiertag am Dienstag vereinte das argentinische Volk in seinem Schmerz über die Naturkatastrophe, die die blühende Provinz San Juan erlitten hat. Inzwischen ist der Präsident Ramirez mit einem Hilfszug an der Unglücksstätte eingetroffen. Nach einem ersten Rundgang durch die trümmerbedeckten Straßen fand eine große Feldmesse zum Gedächtnis der Toten statt. Am Abend wird Ramirez von San Juan aus zum ganzen Land über den Rundfunk sprechen.

Nach den bisher eingetroffenen inoffiziellen Mitteilungen haben die in San Juan lebenden deutschen Staatsangehörigen keine körperliche Schäden genommen. Allerdings haben viele von ihnen durch die Erdbebenkatastrophe all ihr Hab und Gut verloren.

8. Nationalkongress der weiblichen Falange

Der 8. Nationalkongress der weiblichen Falange wurde am Dienstag in dem historischen Monasterium in Guadeloupe (Provinz Caceres) eröffnet. Die Frauenschaftsführerin Pilar Primo de Rivera eröffnete die Sitzung mit einer Rede, in der sie als vornehmste Aufgabe neben der sozialen Betreuung die Heranbildung der jungen Mädchen bezeichnete. Ebenso sollte der weiblichen Falange die Aufgabe zu, den Gemeinschaftsgeist auf dem Lande zu fördern.

So zäh sind unsere Jäger

KA. Unter den dramatischen Luftkämpfen, die sich zwischen den deutschen Jägern und den einfliegenden Terrorverbänden abspielten, ist das Erlebnis des Oberleutnants D. besonders erwähnenswert. Der Jagdverband, in dem er eingesetzt war, griff einen Bomberpulk an, der unter Jagdschutz flog. Zwei Zehnderboj-Jäger stürzten sich auf den deutschen Jagdflieger und verwickelten ihn in einen heftigen Luftkampf. Trotz dieser zweifachen Gegenwehr gelang es dem Oberleutnant die eine Zehnderboj zur Strecke zu bringen. Er ließ sich aber mit diesem einen Abschluß nicht genügen, sondern verfolgte den zweiten Jäger, der seinen Bomberverband im Stich ließ und die Flucht ergriff. Da wandte der deutsche Flieger sein Flugzeug gegen die viermotorigen und zersetzte mit dem Rest seiner Munition einen Bomber die eine Fläche, so daß das große Flugzeug ins Trudeln geriet und abstürzte.

Bei der letzten großen Luftschlacht sahen sich in einem Falle vier Me-110-Zerstörer der vielsachen Uebermacht von drei Bomberpulk mit Jagdschutz gegenüber. Trotzdem griffen sie ungetrümmt an und konzentrierten ihre Bemühungen darauf, eine Boeing zu vernichten, die sie nacheinander angriffen. Bei dem Terrorflugzeug verursachten die Treffer eine Explosion im Heckstand. Darauf verließen einige Männer der Besatzung ihre Maschine im Fallschirm.

Der amerikanische Pilot wollte aber den inzwischen auf beiden Flächen ausgebrochenen Brand in Sturzflug löschen und sich gleichzeitig seinen Angreifern entziehen. Ein Zerstörer stieß ihm durch die Volkendecke abwärts nach. Der deutsche Flugzeugführer sah, wie tief unter ihm sich der Bomber noch einmal hing und wollte ihn erneut angreifen. Aber da geriet die Boeing schon in den Be-

An den Ausfallstraßen Leningrads

An zwei Tagen 57 Sowjetpanzer vernichtet

Auch am 16. Januar hielten an den Schwerpunkten der Winterkämpfe vor Leningrad die harten Kämpfe weiter an. Der Feind setzte eine Reihe frischer Divisionen ein, erzielte aber außer einigen örtlichen Einbrüchen keinen Geländegewinn. Besonders in den Ausfallstraßen Leningrads wurden die Sowjets von starken Panzerverbänden und Schlachtfliegerkräften unterstützt. Unsere Truppen leisteten überall entschlossenen Widerstand. Geschütze auf Selbstfahrlafetten, Flakampftruppen und Stukas gingen erfolgreich gegen die feindlichen Panzer vor. Die Bolschewiken erlitten hohe blutige Verluste. Allein vor dem Abschnitt eines würtembergisch-badischen Regiments wurden mehr als 800 tote Sowjets gezählt.

Bei Dranienbaum warf der Feind ebenfalls eine neue Division in den Kampf, um den stehengebliebenen Angriff wieder vorzutreiben. Ein Panzerdurchbruch der Sowjets mißglückte, wobei sieben Kampfswagen abgeschossen werden konnten. Die Absicht des Feindes, daraufhin in den unübersichtlichen weiten Waldgebieten nur mit Infanteriekräften vorzustoßen, wurde von ostpreussischen Grenadiere vereitelt. Insgesamt vernichteten unsere Truppen in den beiden ersten Kampftagen hier 57 Sowjetpanzer.

Lebhafte Kampfaktivität südlich des Ladogasees

Bei Wiederaufleben der Kämpfe an der Nordfront kam es auch südlich des Ladogasees wieder zu lebhafterer Gefechtsaktivität. Bereits in den frühen Morgenstunden des Freitags übte der Feind gegen einen unserer vorgezogenen Stützpunkte vor, wo er abgewiesen wurde. Im Laufe des Vormittags griffen die Sowjets den Stützpunkt dann mit einem Bataillon an. Die nur schwache Besatzung machte mit zwei Maschinengewehren den größten Teil der Angreifer nieder, konnte aber nicht verhindern, daß einige feindliche Gruppen in ihre Stellung eindrangen. In schwungvollem Gegenstoß wurde der Einbruch durch bereitgestellte Reserve bereinigt. 45 tote Bolschewiken lagen zum Schluß in den deutschen Gräben und viele weitere im Vorfeld.

Auch an anderer Stelle stießen die Sowjets zunächst in Bataillonsstärke und dann zweimal in Kompaniestärke vor, wurden jedoch ebenfalls zurückgeschlagen. Zwei weitere Angriffe mit je 100 bis 150 Mannerschlag unsere Artillerie bereits in der Entwicklung. Am Sonnabend verstärkte sich die Kampfaktivität noch mehr. Die Sowjets griffen dabei nach stärkerer Artillerievorbereitung allein im Divisionsabschnitt sieben zehnmal mit Verbänden bis zu Bataillonsstärke an. Die Vorstöße brachen aber alle im Abwehrfeuer unserer Waffen zusammen. Mehr als 450 tote Bolschewiken lagen in und vor den Stellungen unserer Grenadiere, die zahlreiche Gefangene und viel Beute einbrachten.

Nördlich des Imensees mißlangten die Versuche des Feindes, den durch unsere Gegenangriffe verengten Einbruchsstaum wieder zu erweitern. Im benachbarten Kampfabchnitt stießen die Sowjets mit frischen Kräften und Panzerverbänden, darunter einem Panzerdurchbruchregiment, gegen unsere Stellungen vor. Um die hier befindliche Bahnstrecke und Rollbahn entwickelten sich erbitterte Kämpfe, die den Bolschewiken nicht den gewünschten Erfolg brachten. Eine andere Rollbahn war das Ziel des Angriffs von zwei weiteren sowjetischen Divisionen, denen lediglich ein geringer örtlicher Einbruch glückte, der aber abgeriegelt werden konnte.

Anverminderte Schwere der Winterkämpfe

Abwehrrfolge im Norden und Süden der Ostfront - Wechselvolle Kämpfe westlich Ketschiza

Der erneute Abschluß von 214 Sowjetpanzern am 17. Januar zeigt, daß die Winterkämpfe im Osten mit unverminderter Heftigkeit weitergeht. Ueber die Hälfte dieser Panzer wurden allein an den Frontabschnitten zwischen Imenensee und Dranienbaum vernichtet. Der Feind erhöhte dort seine Anstrengungen noch weiter, um die geringfügigen Ergebnisse seiner bisherigen Angriffe durch Einlaß starker Panzerkräfte nördlich des Imenensees, wo Jäger-Regimenter die über den getroffenen Wolchow ansetzenden Sowjets blutig abgewiesen und innerhalb der letzten vier Tage 57 Panzer zur Strecke brachten, ferner bei den Volkstom-Höhen südwestlich Leningrad sowie am Südrand des Dranienbaumer Frontbogens. Am Nordufer des Imenensees griffen dagegen unsere Truppen an und verengten dadurch eine hier entstandene Einbruchsstelle des Gegners. Die kräftigsten Stöße setzte der Feind aus dem Raum von Leningrad nach Südwesten und dem von Dranienbaum nach Südosten an. Die Bolschewiken wollten auch um den Preis hoher Verluste unsere zwischen Leningrad und Dranienbaum bis an die Kronstädter Bucht vorgeschobene Front durchbrechen. Im Verlauf der Kämpfe entwickelte sich eine Panzerkämpfe, bei der 69 von etwa 100 angreifenden Sowjetpanzern zerstört liegenblieben. An beiden Brennpunkten zusammen wurden 91 feindliche Panzer vernichtet. Trotz ihres großen Aufgebotes an Menschen und Waffen vermochten die Sowjets wiederum keinerlei Erfolge zu erzielen.

36 weitere Panzer brachten unsere Truppen südöstlich Ketschiza in wechselvollen, jedoch örtlich beengten Gefechten zur Strecke.

Am südlichen Teil des mittleren Frontabschnitts versuchten die von neuem ansetzenden Bolschewiken, westlich Ketschiza ebenfalls bereits vorhandene Einbrüche zu erweitern. Energetische Gegenstöße vereitelt die feindlichen Absichten. Das unübersichtliche Gelände mit seinen vielen Wäldern, Sümpfen und Flußläufen begünstigt überraschende Anarissoperationen des Feindes. Ihre Abwehr stellte unsere Truppen häufig vor schwierige Aufgaben.

Am südlichen Abschnitt der Ostfront konnten sich die Bolschewiken ebenfalls nicht gegen den Widerstand unserer Truppen durchsetzen. Nordöstlich Ketschiza holten sie sich bei weiteren Vorstößen gegen die schon am Vortage hart umkämpften Höhen wieder nur blutige Köpfe. Nordwestlich Krowograd kamen die Angriffe der Bolschewiken gleichfalls schnell zum Stehen, obwohl hier der Feind unter Bildung

zweier Schwerpunkte insgesamt sieben Schützen-Divisionen, zahlreiche Batterien und starke Schlachtfliegerverbände einsetzte. Nur am nördlichen Schwerpunkt gelang ihm vorübergehend ein Einbruch bei dessen Vereinnahmung 20 zur Unterflügung der Infanterie einsetzte Sowjetpanzer abgeschossen wurden.

Bei den Abwehrkämpfen im Süden der Ostfront stand die im Wehrmachtbericht genannte 10. bayerische Panzer-Grenadierdivision unter Führung von Generalleutnant Schmidt wiederholt im Brennpunkt bolschewistischer Anarisse. Unter schwierigen Bedingungen hielt sie jedoch dem feindlichen Massenansturm stand und vernichtete oder erbeutete außerdem seit dem 5. Januar 29 Panzer, 27 Geschütze sowie große Mengen konstanter Waffen und brachte zahlreiche Gefangene ein. Unsere im Raum Ketschiza ansetzenden Truppen nahmen trotz sich vertiefenden feindlichen Widerstandes mehrere Orte und hielten sie unter Abschluß von 26 Panzern gegen alle bolschewistischen Gegenstöße. Außerdem vernichteten oder erbeuteten sie in den vorausgegangenen Kämpfen 33 Panzer und Sturmgeschütze, 179 Geschütze aller Kaliber 110 Panzerbüchsen 77 Panzerabwehrkanonen und zahlreiche Handfeuerwaffen.

Die Luftwaffe griff vor allem im Dnjepr-Rogen und im Raum von Krowograd in die Erdkämpfe ein. Durch Bombardierung von Feindstellungen, Truppenansammlungen und Nachschubverbindungen brachte sie den Sowjets blutige Verluste bei. Jäger sicherten die Tieffliegerverbände und Kampfflugzeuge und schossen bei nur zwei eigenen Ausfällen 28 Sowjetflugzeuge ab.

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 18. Januar 1944. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nordöstlich Ketschiza und nordwestlich Krowograd scheiterten erneute Angriffe der Bolschewiken.

Im Raum von Ketschiza nahmen unsere Truppen in zähem Kampf mehrere Ortshäfen. Heftige Gegenangriffe des Feindes wurden unter Abschluß von 26 feindlichen Panzern abgewehrt.

Westlich Ketschiza setzten die Bolschewiken ihre Angriffe mit starken Kräften fort. Sie wurden in schweren Kämpfen abgeschlagen und einige Einbrüche bereinigt oder abgeriegelt. Nordwestlich und nördlich Krowograd ließ die Kampfaktivität des Feindes vorübergehend nach. Dertliche Vorstöße der Bolschewiken blieben erfolglos.

Nördlich des Imenensees wurden die während des ganzen Tages anhaltenden schweren feindlichen Angriffe in erbitterten Kämpfen aufgefangen und zahlreiche sowjetische Panzer abgeschossen.

Südlich Leningrad und südlich Dranienbaum scheiterten auch gestern alle Durchbruchversuche der Sowjets. Der Feind verlor in diesem Frontabschnitt 91 Panzer.

Bei den Abwehrkämpfen im Südbereich der Ostfront hat sich die bayerische 10. Panzergrenadier-Division unter Führung des Generalleutnants Schmidt durch unerfütterliche Standhaftigkeit hervorgehoben bewährt.

An der gesamten Ostfront wurden gestern 214 sowjetische Panzer abgeschossen.

An der süditalienischen Front verlief der Tag bei beiderseitiger Stoßtrupptätigkeit und mehreren erfolglosen Angriffen des Feindes gegen den äußersten linken Flügel ruhig.

Ueber 2000 Luftsieg des Jagdgeschwaders Richthofen

Immer an den Brennpunkten des Luftkrieges eingesetzt

In diesen Tagen überschritt das seit Beginn des Westfeldzuges ununterbrochen am Kanal eingesezte Jagdgeschwader Richthofen, das von Kommodore Eichenlaubträger Major Mayer geführt wird, die Zahl von 2000 Luftsiegen.

Es ist dies das erstemal, daß ein im Westen eingeseztes Geschwader diese hohe Abschlußziffer erreichte. In Anbetracht der besonders schwierigen Kampfbedingungen gegen die anglo-amerikanischen Luftstreitkräfte stellt sie einen außerordentlichen Erfolg dar. Allein 20 Inhaber des Ritterkreuzes und sechs Inhaber des Eichenlaubes zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes gingen aus den Reihen dieses Verbandes hervor.

Das Geschwader, das die verpflichtende Tradition des stolzen Richthofen-Geschwaders des Ersten Weltkrieges fortsetzt, war beim Vormarsch im Westen und während der deutschen Eroberung auf England sowie bei der Sicherung des Luftraumes im Westen gegen die anglo-amerikanischen Terrorangriffe bis in die jüngste Zeit hinein immer an den Brennpunkten des Luftkrieges eingesetzt. Ueber 350 viermotorige und über 200 zweimotorige Bomber des Feindes weist die Erfolgsliste des Jagdgeschwaders Richthofen auf.

Zerplatze Illusionen

Mit der Lage an der Ostfront beschäftigt sich der Militärkorrespondent der Daily Mail, Liddel Hart. Die Ereignisse der letzten Wochen, schreibt er, hätten wieder einmal die vorausgegangenen sensationellen Erklärungen Jägers gestiftet, wonach sich der deutschen Armee eine Panik bemächtigt habe. Das seien Wunschträume gewesen, die, wie er einmal nicht in Erfüllung gingen.

Der ehemalige Oberkommandierende der nordamerikanischen Flakdivision, Admiral Parnell, schreibt zur Entwicklung der Kriegsführung gegen Japan, es müsse ein mißsamer und auch verlustreicher Kampf erwartet werden, bevor es gelingen könne, die Japaner aus ihren Positionen zu verdrängen.

Churchill im Unterhaus

Winston Churchill, der nach London zurückgekehrt ist, erschien am Dienstag erstmals wieder im Unterhaus, wo er eine Reihe von Anfragen beantwortete. Er äußerte sich über die Forderung eines Abzuges, der Ministerpräsident solle einen zusammenfassenden Bericht zur Lage geben, erwiderte Churchill, daß er dies erst zu einem späteren Zeitpunkt beabsichtige.

Japanischer Luftwaffen-Industrieverband gegründet

In einer Botschaft des Ministerpräsidenten und gleichzeitigen Rüstungsministers Tojo, die der stellvertretende Rüstungsminister Nobunaki Kishi in seinem Namen verlas, spricht dieser seine Glückwünsche zur Bildung eines Luftwaffen-Industrieverbandes anlässlich der Eröffnungssitzung der neuen Organisation aus und verspricht die volle Unterstützung durch die Regierung. In der Botschaft Tojos heißt es: Ich hoffe, die neue Organisation wird sofort mit ihrer Tätigkeit einflussreich beginnen, um zu der Flugzeugproduktion beizutreten, die sich das Rüstungsministerium zum Ziel gesetzt hat. Das Imperium steht jetzt vor einer entscheidenden Lage, in der unsere Luftmacht der strengsten Bewährungsprobe unterzogen werden muß. Nichts ist in diesem Augenblick wichtiger als eine raschere Herstellung von mehr Flugzeugen.

Japaner schossen acht Feindflugzeuge bei Maungdaw ab. Japanische Seeres-Luftstreitkräfte schossen bei drei Luftangriffen gegen feindliche Anlagen und Einheiten im Gebiet von Maungdaw am 16. Januar acht Flugzeuge aus einem Verband von über 70 ab. Ein japanisches Flugzeug ging verloren.

Reichsstatthalter Balbur von Schirach hat dem Träger der Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit Eichenlaub und Schwertern Hauptmann Balthar Nowotny den Ehrenring der Stadt Wien verliehen.

Nach einer Meldung aus London ist General v. Braden zum Befehlshaber der U.S.-Feldarmee unter Eisenhower ernannt worden.

Vier Zerstörer gegen drei Bomberpulk mit Jagdschutz

reich des anderen Jagdflugzeuges und wurde wieder beschossen. Der Pilot des Zerstörers beobachtete von oben noch, wie die viermotorige Maschine am Boden zerschellte. Dann setzte er die Verfolgung des zuerst angegriffenen Verbandes fort und vernichtete in drei Anläufen eine weitere Boeing, der ein Motor und das Fahrwerk aus der Zelle riß, bevor sie am Boden aufschlug.

Von der unerhörten Zähigkeit, mit der die deutschen Jagdflieger die Vernichtung der amerikanischen Terrorflugzeuge betrieben, zeugt der Gefechtsbericht eines Hauptmanns. Als er mit seinen Jagdflugzeug gerade den von seinem Verband angegriffenen Pulk feindlicher Bomber erreicht hatte, verlagerten beim ersten Anflug seine Waffen. Sofort landete er und ließ die Hemmung beiseite. Der zweite Start verlief erfolglos, konnte der Hauptmann doch aus einem später einfliegenden Verband vier amerikanische Flugzeuge herausziehen und zum Abflug bringen.

Wegen Brennstoffmangels machte der deutsche Flugzeugführer noch eine weitere Zwischenlandung und erreichte nachher die Angriffshöhe gerade wieder rechtzeitig, um an die auf dem Heimweg befindlichen Boeing Anschlag zu gewinnen. Er stieß in einen Pulk von zwanzig Bombern, der von amerikanischen Jagdflugzeugen geschützt wurde, hinein und vernichtete ein weiteres viermotoriges Bomberflugzeug.

Frau Koofenelt hatte zugesagt, auf einer Sitzung des Gewerkschaftsverbandes UFF in Miami eine Rede zu halten. Jetzt erklärte sie, gesellschaftliche Verpflichtungen hinderten sie am Erscheinen vor den Arbeitervertretern.



Aus Kreis und Gau

Die Lücke im Jaun

Was nützt mir ein schöner Garten, wenn andre drin spazieren gehen, so heißt es in einem alten deutschen Volkslied. Diesen Vers dürfen wir ganz wörtlich nehmen und meinen damit nicht nur die zweibeinigen Spitzhüben, die sich gern in fremden Gärten breit machen, sondern denken jetzt an die Hasen und wilden Ravninchen, die mit tödlicher Sicherheit jede Lücke im Jaun finden, um in unseren Gärten zu frühlücken. Sie benagen im Winter bei hartgefrorener Schneedecke auch die Rinde der Obstbäume, die als Folge davon stark in ihrer Entwicklung zurückbleiben, meist aber absterben. Gegen solche ungeliebten Gartengäste hilft nur ein sorgfältig angelegter und lückenloser Jaun. Vor allem müssen die Drahtzäune am Boden dicht angeschlossen, und alle Lücken in der Umzäunung müssen sofort ausgebessert werden. An Maschendraht wird es dafür freilich oft fehlen. Dann hilft eben Reißig und Dornen, um die Jaunlücken sorgfältig abzudichten. Man denke aber daran, daß die Hasen, besonders aber die wilden Ravninchen, sich gegebenenfalls Eingang verschaffen, indem sie „unten durch“ gehen, sich also durchscharen. Darauf muß man gut achten, solange die Erde frostfrei ist. Hat man Obstbäume in nicht eingefriedeten Grundstücken stehen und ebenfalls keinen Maschendraht für den Baumstumpf zur Verfügung, dann erfüllen Reißig, Schilfrohr und auch altes Langstroh denselben Zweck, wenn man dieses Material dicht um den Stamm und wenigstens einen Meter hoch befestigt. Zum Umbinden benutzt man am besten Bindweiden.

Arnsdorf. Vier Söhne auf Urlaub. Große Freude ist im Hause des Eisenbahners Paul Großer, Arnsdorf, einge-zogen. Alle vier im Felde stehenden Söhne befinden sich zur gleichen Zeit auf Urlaub. Zwei Söhne kommen von der Ostfront und zwei von der italienischen Front.

Bekanntes ländliches Inter gestorben

Die Landesfachgruppe Sachsen erlitt durch den Tod zweier ihrer beständigen Mitglieder einen schweren Verlust: Landesfachobmann Martin Luther Reichardt bei Dresden, und Großmeister Chwoila Filinski das Gebiet „Jucht“ verwaltet nunmehr Im-lermeister Karl Krause, Kretschba bei Dresden.

Neuer Landesfachwart Weinbau

In einer Verammlung der Sächsischen Weinbauvereins-fachschaft in Meissen gab Hauptabteilungsleiter Cptis von der Land-eshausbauerschaft Sachsen die Berufung des Oberbaurmeisters Evertit (Nadebeul) als Landesfachwart Weinbau an Stelle des wegen Krankheit zurückgetretenen Dr. Falk (Meissen) bekannt.

Eine nette Schweinerei

(NSG.) Der eine oder andere unter uns wird sich dieser Worte erinnern: Es war der Titel eines lustigen Tonfilms über das G.H.W., das Ernährungsbüro. Er kommt heute wieder zu Ehren, oder auch Unehren, wie man will, freilich nicht als Film.

Jedermann weiß oder könnte es nachherade wissen, daß das G.H.W. aus Abfällen zusätzlich eine große Menge Schweine mästet, die unserer allgemeinen Versorgung zu Gute kommen. Heute, da in jedem Haushalt mit Recht Sparmaßnahmen getroffen sind, ist die reifliche Erhaltung der Küchenabfälle für das G.H.W. doppelt notwendig, wenn die hygienischen Vorrichtungen fertig werden sollen, und zwar möglichst schnell, damit recht oft neue einstellt werden können. Die dem G.H.W. zukommenden Küchenabfälle dienen auf dem Umwege über den Schweine-magen also wirklich der Allgemeinheit, nicht aber die Küchen-abfälle, die sich Kleinverbraucher heute auch da besorgen, wo sie sich früher nie sehen ließen.

Es gibt leider auch Zeitgenossen, die ihre Tierliebe erst jetzt entdecken und mit frommen Eifer auch Küchenabfälle ein-sammeln, die dem G.H.W. gehören. Sie sollten wissen, daß das nicht nur eigenmächtig der Gemeinschaft gegenüber ist, sondern auch strafbar: es ist nämlich Viehstahl, und zwar heute unter erschwerenden Umständen. Diese Schweinerei ist mitmachen nett und wird die Hebelwirkung dezentlicher Lehr teuer zu stehen kommen. Wer keine eigene Futtergrundlage für seine Tiere hat und auch nicht schon für früher seine besten Küchenabfallbezug-stellen nachweisen kann, der darf heute nicht auf Kosten der All-gemeinheit Privatmästereien aufmachen, um seine Fleischzu-teilung zu erhöhen.

Die Flammen der Phosphorbrandbombe

(NSG.) Immer neue Erfahrungen wurden in der Bomben-abwehr gesammelt und ausgewertet. Da ist die Phosphorbrand-bombe! Wie bekämpft man sie? Die allgemeine zur Anwendung kommende, über 10 Kilogramm schwere britische Phosphor-brandbombe ist ein zylinderförmiger Metallkörper aus Stahl-blech mit Aufschlagzylinder am Kopf. Gefüllt ist die Bombe mit einer Brandmasse von drei bis vier Litern, die sich aus Koh-gamm (Kautschuk), Benzin oder Benzol, Phosphor und Schwefel zusammenleitet. Im Gegensatz zur Stabbrandbombe hat sie große Durchschlagkraft, bei Aufschlag erfolgt Entzündung der Ladung unter Bildung einer Stichflamme. Die Brandmasse wird durch die Explosion nach hinten herausgeschleudert, entzündet sich selbst an der Luft und brennt mit stark ruhender, hellgelber Flamme unter Bildung von weißlichen, beizenden Rauchschwaden ab. Bei Zurückbleiben unvollständig abgebrannter Reste besteht bei Berührung die Gefahr erneuter Entzündung.

Bei Bekämpfung der Phosphorbrandbombe ist erstes Gebot, sich nicht durch die anfangs heftigen Flammenercheinungen absetzen zu lassen! An den Brandherd niemals ohne Gasmaske oder zumindest mit einem feuchten Tuch von Mund und Nase heran-gehen. Die brennenden Flächen sind mit Sand abzudecken und anschließend stark anfeuchten. Spritzer an den Wänden mit Wasser abspülen, dann abtragen und mit Wasser gefüllten Eimern fortgebracht und mindestens ein Meter tief in die Erde vergraben.

Für die Landbevölkerung kommt noch als sehr wesentliche Mahnung hinzu, unter allen Umständen von Viehweiden, Fel-dern und Koppeln die Phosphorreste sorgfältig und schnellstens zu entfernen, da sie äußerst giftig sind. Das zur Bekämpfung benutzte Gerät ist sorgfältig mit nassem Sand zu überdecken und an einem feuergefährlichen Ort abzustellen. Immer ist dabei größte Vorsicht zu beachten, da eine Berührung der Brandmasse mit ungeschützten Körperteilen sehr unange-nehme Folgen hat.

Der Rundfunk am Donnerstag

Reichsprogramm: 8.00—8.15: Zum Hören und Behal-ten: Sprüche und Seldentieder aus der Edda. — 12.35—12.45: Bericht zur Lage. — 15.00—16.00: Heitere, beschwingte Weisen. 16.00—17.00: Opernrezit mit Melodien von Weber, Wagner, d'Albert und Fried Walter. — 17.15—18.00: Unterhaltliche Musik. 18.00—18.30: „Ein schönes Lied zur Abendstunde“, die Rundfunk-spielschar Berlin singt und spielt. — 18.30—19.00: Der Zeitpiegel. 19.15—19.30: Frontberichte. — 20.15—21.15: Szenen und Ouver-türe der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Nicolai; Leitung: Arthur Rother. — 21.15—22.00: Beethoven-Sendung; Klavierkonzert C-dur und Chorwerke; Leitung: Bruno Ulrich; Solist: Hans Briegleb.

Deutschlandsender: 17.15—18.30: Musik zur Däm-merstunde: Bach, Haydn, Mozart. — 20.15—22.00: „Vorhang auf!“ Unterhaltung mit zahlreichen Solisten von Bühne, Film und Orchestern.

Erziehung zum Beruf des Bauern

Ergebnisse des bäuerlichen Berufserziehungswertes

Bestrebungen auf dem Gebiete der Berufserziehung können erst nach längerer Zeit Früchte tragen. Bist das allgemein so trifft es in besonderem Maße für das bäuerliche Berufserziehungswert zu. Die Vorstellung, daß Landarbeit Facharbeit im besten Sinne ist, deren Ausübung neben der persönlichen Eignung und Neigung des Anwärters eine geregelte Lehre und einen Ausbildungsgang voraussetzt, der den einzelnen über die Stufen des Lehrlings und Gehilfen zum Meistertum als Bauer auf dem eigenen Hofe führt — diese Vorstellung lag bis vor wenigen Jahren selbst dem Landvolk fern, geschweige denn einer breiteren Öffentlichkeit. Als Staatssekretär Bode in seiner Rede in Bosen Ende November 1942 den Aufbau des ländlichen Berufserziehungswertes verkündete, mußte man damit rechnen, daß es Zeit und Mühe kosten werde, bis der Gedankengang dieses Beginns im Bewußtsein der Allgemeinheit und der unmittelbar beteiligten Kreise Wurzel schlagen würde. Ueberdies bereitet der Krieg Bestrebungen erzieherischer Art keine vorteilhaften Lebensbedingun-gen. Die Kräfte des Landvolks sind in Anspruch genommen durch die praktischen Aufgaben der Erzeugung, die Sorgen der Gegen-wart lassen wenig Raum für Gedanken, die in die Zukunft weisen. Ein Jahr ist unter solchen Umständen keine Frist, in der im Bereich des bäuerlichen Berufserziehungswertes überwältigende Erfolge erwartet werden dürften. Um so bemerkenswerter sind aber die Ergebnisse, die dennoch nach so kurzer Zeit dank der Mithilfe der zur Durchführung des Wertes aufgerufenen Kräfte verzeichnet werden können.

Die Tätigkeit dieser Kräfte vollzog sich im vergangenen Jahr in aller Stille. Es wurde bewußt darauf verzichtet, durch Massen-veranstaltungen für das bäuerliche Berufserziehungswert zu werben, und damit begannen, über das Reichsamt für das Landvolk der NSDAP, zunächst die notwendigen Mitarbeiter zu gewinnen und für ihre Aufgabe zu schulen. Auch die Lehrkräfte der Schulen und die Wirtschaftsberater des Reichsnährstandes haben sich in den Dienst des Wertes gestellt, jene durch die Gewinnung des Nach-wuchses für die ländlichen Berufe aus den Reihen der Schüler, diese, indem sie die Lehrbetriebe durch nachdrückliche Beratung zu Beispielswirtschaften entwickelten. Stärker in den Vordergrund treten Maßnahmen, die dem hohen Stande der technischen Ausrüstung unserer Landwirtschaft Rechnung tragen. Der Nachwuchs soll künftig von vornherein mit der sachgemäßen Handhabung und Pflege der Maschinen vertraut gemacht werden. Zu diesem Zwecke wurden 14-tägige Lehrgänge vorbereitet, in denen jährlich rund 3000 Jungen im Alter von 14 bis 17 Jahren, aber auch Mädel, die im Betrieb der Eltern mit der Maschinenpflege beschäftigt sind, ausgebildet werden. Die Arbeitsringe werden ihnen Gelegenheit geben, die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten weiterzuber-breiten. Das am deutlichsten greifbare Zeugnis beachtenswerter

Erfolge des bäuerlichen Berufserziehungswertes ist aber die Ent-wicklung der Zahl der gemeldeten Lehrstellen und der eingestellten Lehrlinge. Im Lauf eines halben Jahres seit der Verkündung des ländlichen Berufserziehungswertes, nämlich bis zum 31. Juli 1943, hat sich die Zahl der Landarbeitslehrstellen um 48 v. H., die der Hausarbeitslehrstellen um 60 v. H., die der Landwirtschafts-lehrstellen um 13 v. H. und die der Hauswirtschaftslehrstellen um 47 v. H. vermehrt. Diese Zahlen deuten auf einen schätzenswerten Fortschritt: befunden sie doch, daß sich zahlreiche Bauern und Bäuerinnen zu ihrer Aufgabe als Lehrbetriebe zur Verfügung gestellt haben. Damit ist der erste wichtige Schritt getan, die Lehr-stellen freigegeben, die Jugend aufzunehmen. Auch die Zahl der Lehrlinge wurde ansehnlich vermehrt, und zwar bei der Landarbeitslehre um 15 v. H., bei der Hausarbeitslehre um 28 v. H., bei der Landwirtschaftslehre um 15 v. H. und bei der Hauswirtschaftslehre um 33 v. H. Und wenn auch die gemeldeten Wirtschaftsschüler nicht alle sofort besetzt werden konnten, so vermag dies das im ganzen erfreuliche Bild nicht wesentlich zu trüben. Immerhin zeigt es, daß die Werbung zunächst nach der Seite der Nachwuchsgewinnung hin verstärkt werden muß.

Die Gesamtergebnisse des Jahres 1943 sind noch nicht er-mittelt. Nach den vorliegenden Beobachtungen ist indessen im all-gemeinen Durchschnitt mit einer Verdoppelung der Zahl der Lehrstellen gegenüber Ende 1942 sicher zu rechnen. In der zweiten Hälfte des vorigen Jahres hat somit eine weitere große Anzahl Bauern und Bäuerinnen, dem Hofe folgend, der vom bäuerlichen Berufserziehungswert ausgeht, den Weg beschritten, dessen Ziel Herber Bode in seiner Rede mit folgendem Ausdruck kennzeichnete: „Lehrherren und Lehrfrauen sollen unsere Jugend zum Beruf des Bauern erziehen. Sie sollen sie nicht zu Fachspezialisten heranbilden, sondern ihnen die Liebe zum bäuer-lichen Beruf, die Treue zur Scholle ins Herz legen und sie zu bester fachlicher Leistung heranbilden.“

Lezte Meldungen

Bisher 1500 Tote in San Juan

Buenos Aires. Nach einer eingehenden Besichtigung verfügte der argentinische Staatspräsident Peron, die Räu-mung San Juans und erklärte die Stadt zur Militärsone. 50 000 Ueberlebende werden mit Lastwagen und der Eisenbahn in nahegelegene Orte, besonders Mendoza gebracht, wo bereits Vorbereitungen zur Aufnahme getroffen wurden. Ingesamt wurden bisher 1500 Leichen geborgen. Nach den Schätzungen befinden sich jedoch noch mindestens 3000 Tote unter den Trümmern. Die Behörden werden daher möglicherweise die ganze Stadt verbrennen zur Vermeidung von Seuchen.

Ämtlicher Teil

Zuckerbezugscheine für Einzelhändler

Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird bereits jetzt die für die Belieferung der Zuckerarten in der 61. und 62. Zuteilungsperiode notwendige Ware zugeteilt. Die Kleinverleiher (Einzelhändler) haben sich wegen Auslieferung der Bezugscheine bis 27. Januar 1944 an ihre zuständige Bezugscheinausgabestelle zu wenden.

Die erhaltenen Zuckerbezugscheine sind unverzüglich an die Vorlieferanten weiterzugeben, damit die Belieferung bis spätestens 5. März 1944 durchgeführt werden kann. Der Landrat des Kreises Ramenz — Ernährungsamt, Abt. B am 18. Januar 1944.

Gemeindebücherei Dhorn

Die Bücherei ist ab 20. Januar 1944 wieder jeden Don-nerstag von 17—19 Uhr geöffnet. Dhorn, am 19. Januar 1944. Der Bürgermeister.

Die Witterberatung in Pulsnitz findet am Freitag, den 21. Januar 1944 nachmittags 1,45—2,45 Uhr in der Hilfs-stelle der NSD, Alberstraße 20 statt. Pulsnitz, am 19. Januar 1944. Der Bürgermeister.

Habe meine Tätigkeit in Pulsnitz und Pulsnitz M. S. aufgenommen Herta Göhler, Hebamme

Freunde! PERIANER!

Habt Ihr Euch mal überlegt, was die Post heute leisten muß? Bestimmt nicht, sonst würden wir nicht täglich soviel Perianer-Briefe aus Nord, Süd, Ost und West erhalten. Habt trotzdem Dank für Eure Treue! Aber denkt daran: Heute wird jede Kraft für den Sieg gebraucht — auch bei der Post, die Eure Briefe weiterleitet! Es freut uns, daß PERI nicht vergessen ist, auch wenn man vorübergehend darauf verzichten muß. Nach dem Siege gibt es wieder alles — auch

PERI Dr. Korthaus DR. KORTHAUS - FRANKFURT A. M. Das Verbandpflaster LEUKOPLAST

LEUKOPLAST ebenso klebkräftig und haltbar wie je zuvor!

Kinderb.-Hausmädchen od. Pflichtjahrmädchen für sofort oder später gesucht Käthe Göpner, Pulsnitz, Kühnstraße 231 H.

Ihre Vermählung geben bekannt Walter Zöllner, Hauptfeldwebel Hilde Zöllner, geb. Kaiser Niederlichtenau 26 B im Januar 1944

Herzlichen Dank auch zugleich im Namen unserer Eltern allen denen, die uns zu unserer Ver-mählung durch Glück-wünsche und Geschenke ehrten und erfreuten. Rudolf Schäfer, Obgef. Frau Elly Schäfer, geb. Rasche. Weißbach Niedersteina z. Z. auf Urlaub.

Im festen Glauben auf ein Wiedersehen zerbrach das Schicksal unser junges Glück Kurze Zeit nach seinem so glücklich verlebten Urlaub traf uns hart und völlig unerwartet die unfaßbare schmerzliche Nach-richt, daß mein innigstgeliebter treusorgen-der Gatte, herzenguter Vati seiner lieben Irene, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Kousin Obergef. Herbert Kannegießer bei den schweren Kämpfen im Osten am 1. 12. 43 im blühenden Alter von 34 Jah-ren den Heldentod fand. Er folgte seinem nach einem Jahr im Osten gefallenem Schwager nach. In unsagbarem Schmerz seine geliebte Gattin Dora Kannegießer geb. Freudenberg u. Töchterchen Irene, seine lb. Schwiegermutter, seine lb. Eltern Geschwister u. alle Angehörigen Obersteina, Niedersteina u. im Felde. In unsern Herzen wirst Du unvergessen sein.

Ich bitte die Kundschaft dringend, die fertigestellten Reinigungs- und Farbsachen abzuholen. Papier oder Zucker sind mitzubringen.

Lehrling für Kontor sucht Friedrich Joseph Rammer Dhorn

Für Personentransportwagen Kraftfahrer ganz zuverlässig tägl. 4 Std. aushilfsweise sofort gesucht. Angebote unter A 19 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ich stelle ein: Nachwuchskräfte sowie Anlernlinge mit Lehr-vertrag für den Beruf Serrenkleider-näherinnen. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Heimmäherinnen Ausgabe überall. Emil Lehmann, Kleiderfabrik Pulsnitz Telefon 477.

Kinderb.-Hausgehilfin für kleinen Haushalt per so-ort oder später gesucht. Angebote erbeten an Frau Charlotte Hille, Großbrähdorf, Dammstr. 3.

Was bäckt Erika? — Döhler - Sparrezept Nr. 10: Honigkuchen ... 375 g Kunst-honig oder Sirup werden mit 25 g Zucker und 25 g Butter oder Margarine zerlassen und in eine Schüssel gegeben. Wenn die Masse lauwarm geworden ist, gibt man einen Eißöffel Eistauschmittel od. 1 El. 1/2 Bl. „Döhler Neumelir-Pfefferkuchen-gewürz“, 1 Fläschchen „Döhler Rum-aroma“, 1/2 Fläschchen „Döhler Bitter-mandelaroma“ und 125 g trockenen, durch ein Sieb gestrichenen Quark hinein. 450 g Weizenmehl werden mit 4 geh. Teelöffel „Döhler Backfein“ (nicht mehr!) gemischt und gesiebt, dann abwechselnd mit ca. 1/2 Ltr. entrahmter Frischmilch untergerührt. Man verwendet von der an-gegebenen Milchmenge nur so viel, daß der Teig nicht mehr vom Löffel fließt und sich nur noch schwer rühren läßt. Man gibt den Teig in eine gefettete Kasten-form und bäckt ihn ca. 75 Min. bei schwacher Hitze. Weitere Döhler - Sparrezepte folgen. Ausschneiden — aufheben!

Trockener leerer Raum (Zimmer) ge-sucht. Dr. Simon Dresden - A., Schumannstr. 17. Werde Mitglied der NSV. Eine Anzeige in dieser Zeitg. bringt Erfolg

Danksagung. Bei dem so unerwarteten für uns noch unfaßbaren Heimgang meiner lieben Gattin, Mutter und Schwiegermutter Marie Schözel sind uns so viel Bezeu-gungen der Anteilnahme zugegangen, wo-für wir herzlich danken. O h o r n Bruno Schözel u. Kinder

Wäsche-Schüge.

Treff

der Rekruten von Obersteina. Wir stellen am Donnerstag, 20. 1. 44, 6.30 Uhr ohne Krawatte a. Hauptmk. (Abzw. Himmelrd.)

Wo ist Struppi's Maulkorb? Abzug, Fleischermstr. Hanssch

Sonniges gutmöbliertes Zimmer zu mieten gesucht. Ang. u. A 14 a. d. Geschäfts. d. Ztg.

Beachte die Verbunklungszeiten früh und abends.

„Was bäckt Erika?“ — Döhler - Sparrezept Nr. 10: Honigkuchen ... 375 g Kunst-honig oder Sirup werden mit 25 g Zucker und 25 g Butter oder Margarine zerlassen und in eine Schüssel gegeben. Wenn die Masse lauwarm geworden ist, gibt man einen Eißöffel Eistauschmittel od. 1 El. 1/2 Bl. „Döhler Neumelir-Pfefferkuchen-gewürz“, 1 Fläschchen „Döhler Rum-aroma“, 1/2 Fläschchen „Döhler Bitter-mandelaroma“ und 125 g trockenen, durch ein Sieb gestrichenen Quark hinein. 450 g Weizenmehl werden mit 4 geh. Teelöffel „Döhler Backfein“ (nicht mehr!) gemischt und gesiebt, dann abwechselnd mit ca. 1/2 Ltr. entrahmter Frischmilch untergerührt. Man verwendet von der an-gegebenen Milchmenge nur so viel, daß der Teig nicht mehr vom Löffel fließt und sich nur noch schwer rühren läßt. Man gibt den Teig in eine gefettete Kasten-form und bäckt ihn ca. 75 Min. bei schwacher Hitze. Weitere Döhler - Sparrezepte folgen. Ausschneiden — aufheben!

Efasit PUDER

Efasit-Puder, besonders zur Fußpflege hervorragend geeignet, beseitigt übermäßige Schweißentwicklung, wirkt angenehm kühlend und desinfizierend. Er verhärtet Blasen, Brennen u. Wund-läufen. Auch vorzüglich ge-eignet als Massage- und Körperpuder.

1 Streudose RM.-75, Nachfüllbeutel RM.-50 in Apotheken, Drogerien und Fachgeschäften

TOTALWERK MÜNCHEN